

Der Bestand des Weißstorches (*Ciconia ciconia* L.) in der Steiermark im Jahre 1975 (Aves)

Von Bruno WEISSERT

Mit 2 Tabellen (im Text)

Eingelangt am 22. März 1976

Inhalt: Es wird über den Brutbestand des Weißstorches in der Steiermark im Jahre 1975 berichtet. Die Störungsfaktoren für die in diesem Jahre festgestellte ungünstige Entwicklung des Bestandes werden mit solchen der west-europäischen Populationen verglichen.

Abstract: The development of the population of the White Stork in Styria in 1975 is reported. The factors causing the decrease in this year are compared to the factors of intrusion effecting the West European populations.

Nach Abschluß der steirischen Erhebungen im Rahmen der dritten internationalen Bestandsaufnahme 1974 ist vorgesehen, diese Arbeiten für den Bereich der Steiermark auch weiterhin fortzusetzen. Hat sich doch gezeigt, daß die seit 25 Jahren vorliegenden und einer Auswertung zugeführten Daten einen wertvollen Beitrag für die wissenschaftliche Forschung geleistet haben. Angesichts des wechselfälligen Ablaufes der Storchbestandsentwicklung, bzw. des fallweise katastrophalen Bestandsrückganges im Großraum Europa ist eine Fortführung dieser Erhebungen unerläßlich geworden. Das Land Steiermark ist dieser Verpflichtung auch gerne nachgekommen und hat diesem Vorhaben die notwendige finanzielle Unterstützung angedeihen lassen, wofür an dieser Stelle herzlichst gedankt sei und ebenso auch allen freiwilligen Helfern der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Biotopschutz (vormals „Steirische Vogelwarte“), ohne deren Mitwirkung diese Aufgabe nicht bewältigt hätte werden können.

Die Auswertung der Ergebnisse dieser internationalen Erhebung ist noch nicht abgeschlossen. Dagegen liegt eine Übersicht über die Bestandsveränderung beim Weißstorch für die Jahre 1959—1972 vor (SCHÜZ & SZIJJ 1975), worin Ausblicke für die nachfolgenden Jahre gegeben werden. Darin wird bereits darauf hingewiesen, daß die Abnahme des Weißstorches im westlichen Mitteleuropa mit „Beschleunigung“ erfolgt, und daß mit dem Verschwinden des ursprünglichen Bestandes ähnlich wie in Schweden und in der Schweiz auch in den Niederlanden und in Dänemark „demnächst“ bzw. „in absehbarer Zeit“ gerechnet werden muß. Eine ebenso ungünstige Entwicklung ist am Oberrhein und im westlichen Bayern zu erkennen, während östliche Gebiete stationäre, teilweise auch zunehmende Bestände aufweisen. Auf diese Tatsache wurde bereits hingewiesen (SCHÜZ & SZIJJ 1960 u. WEISSERT 1974) und sie spricht für das unterschiedliche Verhalten der nach Südosten gegenüber den nach Südwesten abziehenden Populationen. Erfreulich ist jedenfalls, daß unter den in Zunahme begriffenen Gebieten neben ostdeutschen Bezirken und dem östlichen Bayern auch Österreich und im besonderen die Steiermark aufscheint. Wie lange noch? fragen sich allerdings die Ver-

Tab. 1: Storchenaufnahme nach Bezirken:

Politischer Bezirk	Besetzte Horste		Unbesetzte Horste		Horste insgesamt		HPa: Horstpaare insgesamt		Horst-Einzelstörche		HPo Horstpaare ohne junge		JZG Ausgef. Jungstörche		Umgekomm. Jungstörche		Umgekomm. Altestörche	
	1974	1975	1974	1975	1974	1975	1974	1975	1974	1975	1974	1975	1974	1975	1974	1975	1974	1975
Deutschlandsberg	12	10	3	2	15	12	12	10	—	—	2	2	21	22	4	5	—	—
Feldbach	12	13	—	—	12	13	11	12	1	1	2	5	25	15	2	14	—	—
Fürstenfeld	16	13	1	2	17	15	16	11	—	2	4	4	27	18	3	3	2	—
Graz-Umgebung	10	8	1	3	11	11	10	8	—	—	3	3	19	13	8	3	—	1
Hartberg	13	12	1	2	14	14	12	12	1	—	4	5	22	13	—	2	1	—
Leibnitz	11	12	1	1	12	13	11	11	—	1	3	5	19	14	1	9	—	—
Radkersburg	22	20	4	2	26	22	22	19	—	1	7	7	38	29	1	11	—	2
Voitsberg	2	2	—	—	2	2	2	2	—	—	—	—	9	1	—	5	—	1
Weiz	4	4	—	—	4	4	4	4	—	—	1	1	10	6	2	2	—	—
Insgesamt	102	94	11	12	113	106	100	89	2	5	26	33	190	131	21	54	3	4

Tab. 2: Die Weißstorchbestände in der Steiermark seit 1967:

Berichtsjahr	HPa Horstpaare insgesamt	JZG Gesamtjungenzahl	JZa Zahl der Jungen bezogen auf Horstpaare	HPo Horstpaare ohne junge	Prozentanteil HPo aus HPa
1967	79	120	1,52	34	43,0
1968	93	183	1,43	45	48,3
1969	88	126	1,43	27	30,7
1970	84	185	2,20	13	15,5
1971	94	247	2,63	13	13,8
1972	95	155	1,63	30	31,6
1973	88	143	1,62	32	36,4
1974	100	190	1,90	26	26,0
1975	89	131	1,47	33	37,1

fasser (SCHÜZ & SZIJJ 1975) und weisen darauf hin, daß im Katastrophenjahr 1973 auch östliche Gebiete (Ungarn und Siebenbürgen) betroffen wurden. Diese Sorge um die Weiterentwicklung ist sicherlich nicht ganz unberechtigt, auch in der Steiermark hat sich nach den Erfolgswahren 1973 und 1974 im Jahre 1975 ein Störungswahr eingewellt. Bei näherer Betrachtung ist diese Entwicklung jedoch in keiner Weise besorgniserregend. Mit dem Rückgang der Horstpaare von 100 auf 89 Paare wurde lediglich wieder auf den Stand des Jahres 1973 zurückgegangen. Betroffen waren davon vor allem der Großteil der erst im Jahre 1974 neu entstandenen Horste. Von diesen zehn seinerzeit angeführten Horsten (WEISSERT 1975) blieben allein sieben unbesetzt u. zw.: Sulzhof, Fürstenfeld (2 Horste), Blumau, Hitzendorf, Leutschach und Eichfeld 2. Zwei weitere Horste in Paurach und Übersbach blieben ohne Nachwuchs.

Die Gesamtjungenzahl (JZG) ist einigermaßen zurückgegangen, was sich auch augenfällig in der Zahl der Jungen, bezogen auf Horstpaare (JZa), bemerkbar macht. Mit 1,47 wurde zwar der Tiefstand der Jahre 1968 und 1969 nicht erreicht, die Zahl liegt aber dennoch unter dem Mittel (1,82) der letzten zehn Jahre. Die Ursachen dieser niedrigen Jungenzahlen sind allerdings nicht in einem ungünstigen Bruterfolg zu suchen; dieser wäre nach Hinzurechnung der umgekommenen 54 Jungstörche ja recht gut gewesen und hätte eine JZa-Zahl von 2 Jungstörchen pro Paar erbracht. Vielmehr gehen sie auf bestandsregelnde Faktoren sowie auf Umwelteinwirkungen zurück. So wurden in der Zeit zwischen dem 21. Mai und dem 16. Juni nachweisbar 7 Jungstörche bei Storchenkämpfen aus dem Horst geworfen (Radkersburg, St. Andrä i. S., Wundschuh, Neudau). 16 Jungstörche gingen bei Unwettern zugrunde (Gleisdorf, Gnas, Kirchbach, Miseselsdorf, Matzelsdorf, Paldau und Saaz). Weitere 5 Jungstörche in Mooskirchen verendeten unmittelbar nach dem Schlüpfen infolge Ausfall eines Altvogels, 2 verunglückten bei den ersten Flugversuchen. Die Todesursache der restlichen 24 Jungstörche konnte nicht mehr ermittelt werden.

Nach den bisherigen Erfahrungen kann abschließend noch darauf hingewiesen werden, daß die Steiermark Störungswahre immer wieder gut überwunden hat und der alte Bestand in den darauffolgenden Jahren nicht nur erreicht, sondern fallweise auch überschritten wurde. Dazu scheinen vor allem auch die besseren Bedingungen in den ost- und südafrikanischen Winterquartieren unserer nach Südosten abziehenden Störche beizutragen, wogegen die westeuropäischen Populationen im Zug- und Überwinterungsgebiet einer ungewöhnlichen Dürre- und Hungerkatastrophe ausgesetzt waren, die als mögliche Ursache der eingangs erwähnten Bestandsminderung angesehen werden kann.

Literatur

- SCHÜZ E. & SZIJJ J. 1960. Bestandsveränderungen beim Weißstorch: Vierte Übersicht 1954—1958. — Vogelwarte, 20:258-273.
- 1975. Bestandsveränderungen beim Weißstorch: Fünfte Übersicht 1959 bis 1972. — Vogelwarte, 28:61-93.
- WEISSERT B. 1975. Der Bestand des Weißstorches (*Ciconia ciconia* L.) in der Steiermark im Jahre 1974. — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 4 (2): 151-153.

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Ing. Bruno WEISSERT,
A-8271 Waltersdorf 211.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum Graz](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [05_1976](#)

Autor(en)/Author(s): Weissert Bruno

Artikel/Article: [Der Bestand des Weißstorches \(*Ciconia ciconia* L.\) in der Steiermark im Jahre 1975 \(Aves\) 77-79](#)